

Petra Neussl, Katja Sauer

VÖB-Kommission

„Fachhochschulbibliotheken“

Statement

75 Jahre VÖB. 1946–2021, Hg. v. Alker-Windbichler, Bauer und Köstner-Pemsel, 2021, S. 391–393
<https://doi.org/10.25364/978-3-903374-02-7-039>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Petra Neussl, CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft, Bibliothek, petra.neussl@campus02.at
Katja Sauer, FHWien der WKW, Bibliothek, katja.sauer@fh-wien.ac.at

Die Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare ist für viele heimische Bibliothekar*innen die erste Anlaufstelle, um Kontakte mit Kolleg*innen aus den verschiedensten Bibliotheken zu knüpfen und sich auszutauschen. Und das nun bereits seit 75 Jahren. Von einer Kommission von Fachhochschulbibliotheken war man damals noch weit entfernt. Mit der Gründung von Fachhochschulen als neuen akademischen Bildungsinstanzen neben den Universitäten in den 1990er Jahren entstanden auch die dazugehörigen FH-Bibliotheken – nicht bei jeder FH von Anfang an voll ausgebaut, aber in der Zwischenzeit an jeder FH eine Selbstverständlichkeit. Die Verankerung innerhalb der VÖB erfolgte im Frühjahr 2004, als der Antrag einer informellen Gruppe von FH-Bibliothekar*innen zur Bildung einer Kommission für FH-Bibliotheken in der Vorstandssitzung der VÖB bewilligt wurde. In der Kommission sind aktuell rund 90 % der FH-Bibliotheken vertreten.

Innerhalb des FH-Wesens hatten die FH-Bibliotheken keinen leichten Start. Die Fachhochschulen befanden sich zu dieser Zeit noch im Aufbau – von eigenen Bibliotheken war zumeist noch gar nicht die Rede. Es gab einen mehr oder weniger gut verwalteten Buchbestand in den einzelnen Studiengängen/Departments, der von den jeweiligen Offices mitbetreut wurde. In solchen Fällen war es eine besondere Herausforderung, die Geschäftsführungen von einer zentralen Bibliothek zu überzeugen. Insgesamt gab (gibt?) es wenig Budget und Raum für den Bibliotheksbereich. Viele FH-Bibliotheken starteten als One-Person-Libraries, wobei sich der Personalstand aber glücklicherweise im Laufe der Jahre bei fast allen erhöht hat.

Durch die Gründung der Kommission „Fachhochschulbibliotheken“ entstand eine Plattform für den Austausch von Ideen, Konzepten und Problemlösungen. Daneben trug diese Gemeinschaft vor allem zu Beginn zur Definition des Berufsbildes „FH-Bibliothekar*in“ wesentlich bei. War das Berufsbild Bibliothekar*in einerseits klar definiert, so war die Einbettung in die unterschiedlichen Organisationsformen der Fachhochschulen eine andere Sache. In der Zwischenzeit sind FH-Bibliothekar*innen eine Selbstverständlichkeit in der österreichischen Bibliothekslandschaft.

Die ersten Sitzungen waren geprägt vom Aufbau neuer Bibliotheken in den Fachhochschulen. Neben den Bereichen Bibliotheksbau und Bestandsaufbau galt es auch, für die Bestandsverwaltung geeignete Bibliotheksverwaltungssysteme zu finden. Nach ersten Evaluierungen, Tests und mehrmaligem Erfahrungsaustausch traten viele FH-Bibliotheken dem Österreichischen Bibliothekenverbund bei und implementierten ALEPH, Alephino oder BIBLIOTHECA. Seit dem jüngsten Systemwechsel ist bei fast allen FH-Bibliotheken ALMA in Verwendung. Weiters sind noch ALEPH und WMS vertreten.

Neben der Mitgliedschaft in der Kommission verbindet uns auch die Mitgliedschaft in der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ). Mit dem steigenden Zuwachs von E-Medien und immer komplexeren Fragestellungen konnten wir unsere Geschäftsführungen bald davon überzeugen, Unterstützung bei den Expert*innen der KEMÖ zu holen. Waren die FH-Bibliotheken am Anfang eher Zuseher am Rande, sind sie mittlerweile in vielen Arbeitsgruppen und auch im Kooperationsausschuss maßgeblich vertreten. Durch unseren regelmäßigen Austausch bezüg-

lich KEMÖ und Konsortien ist es uns möglich, gemeinsam für unsere Interessen einzutreten – so verschieden diese auch manchmal sind.

Um den ständigen Austausch zu gewährleisten, ist unser primäres Kommunikationsmittel – nach persönlichen Treffen – der E-Mail-Austausch. Einladungen, Angebote, Umfragen, Neuigkeiten u. v. m. werden an die Mailingliste geschickt. Weiters wurde auch der Moodle-Kurs „Fachhochschulbibliotheken“ erstellt, um eine zentrale Plattform zu bieten, auf der die Protokolle der Sitzungen und Thementage zu finden sind sowie die Kontaktdaten der aktuellen Mitglieder.

Bei der Durchsicht der Sitzungsprotokolle sind noch andere spannende Themen zum Vorschein gekommen: das Projekt Bibliogate für die gemeinsame Kommunikation, Digithesis – die Möglichkeit, Diplomarbeiten digital zur Verfügung zu stellen, die Teaching Library – die Ausarbeitung und Erweiterung des Schulungsangebots der Bibliotheken, die Teilnahme am BIX und an der ÖBS, die Erstellung von Aufstellungssystematiken mit Schwerpunkt RVK, die Einführung von Fernleihe, die Möglichkeit eines Fernzugriffs für die Datenbanken, Um- und Neubauten von FH-Bibliotheken, eigene Budgets für die Bibliotheken, die Teilnahme an Konsortien für die E-Book-Erwerbung, Visual Library, die Möglichkeiten von Open Access u. v. m. Viele dieser Themen sind nicht mehr – oder vielleicht schon wieder – aktuell, aber sie zeigen, wie vielfältig die Welt der Fachhochschulbibliotheken war und auch immer sein wird.

Da die Themen unserer Kommission immer vielfältiger und zeitintensiver wurden, hat sich die Kommission entschlossen, auch Thementage abzuhalten. Diese finden einmal jährlich statt und dauern meist zwei Tage. Es ist damit ausreichend Zeit, um neue Produkte vorzustellen, Konsortien zu besprechen oder auch einfach nur, um Neuigkeiten auszutauschen. Die Thementage und Sitzungen finden (fast) immer in den Fachhochschulen statt, wodurch es der Kommission möglich ist, regelmäßig die FH-Bibliotheken vor Ort zu besichtigen. Es freut uns, auch immer wieder Gäste bei uns begrüßen zu dürfen. Bei unserem bisher letzten physischen Treffen im Februar 2020 war der Vorsitzende der „Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken“ aus Deutschland zu Gast. Er hatte kurz vorher Kontakt zu uns aufgenommen, da ihn unsere Kommission, unsere Arbeit und Themen interessierten. Der Gegeneinladung des Kollegen konnten wir leider noch nicht nachkommen.

Aufgrund der Pandemie und der Lockdowns mussten wir sämtliche geplanten Treffen absagen. Es folgte reger E-Mail-Verkehr innerhalb der Kommission aufgrund der Pandemie und zum Umgang innerhalb der Bibliotheken damit. Konzepte bezüglich Hygiene, Ausleihe, Öffnungszeiten, Digitalisierung usw. wurden regelmäßig ausgetauscht. Im Dezember 2020 trafen wir uns das erste Mal rein virtuell – die Wiedersehensfreude war groß, konnten wir uns doch endlich wieder persönlich sehen und austauschen. Dies zeigt, dass die Kommission der Fachhochschulbibliotheken für jede*n einzelne*n von uns nach wie vor ein wichtiges Gremium ist, das wir nicht missen möchten.